

Nach der Pause begann ein Konzert der Kapelle des Lloydheims in der Hemmstraße (die einstigen Mifflerischen Auswandererhallen) den zweiten Teil des Programms. Die Flaschenkellerei der Germania Brauerei schloß sich an. Staunend hörte man die ungeheuren Zahlen, welche die Bedeutung dieses Gewerbes für Deutschland beleuchteten und erfuhr mit Stolz, daß Bremen allein über 50 Prozent der gesamten Bierausfuhr stelle. In den Ratsstuben folgte ein kleines Konzert, dem auch Kapellmeister Tolayer eine Komposition beige-steuert hatte. Und dann wies die Morag auf die Bedeutung des literarischen Bremens hin. Sie nannte einige bekannte Namen — bei der Kürze der Zeit beschränkte man sich natürlich auf die „ganz“ Prominenten — und führte die Hörer in einen intimen literarischen Zirkel im Hause eines bremischen Schriftstellers. Nach einigen Erwägungen der wahrscheinlichen Höhe amerikanischer Zantienen entstand eine sehr interessante Auseinandersetzung über Negerdramen und „Spirituals“, zu der unter anderem Sent Mahesa aus der Erinnerung hübsche Streiflichter beisteuerte. Es wurde finster vor unseren „Ohren“, wir standen um Mitternacht im Bleiteller und graulten uns. Um so dankbarer schloß sich als Ende das Programm im Astoria an und gab dem Abend einen fröhlichen Ausklang.